Hinweis auf ein Buch : Die Affäre Pljuschtsch : der Psychoterror in der Sowjetunion [Dokumentation zusammengestellt von Tania Mathon und Jean-Jacques Marie]

Autor(en): **Kobe, Willi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

seits kaum anzutreffen, ebensowenig wie Berichte über die Störanfälligkeit solcher Anlagen, die sie in vielen Fällen unwirtschaftlich werden läßt.

Ein Programm von Einsparungsmöglichkeiten, wie es die vorstehende Studie für die USA befürwortet, verdiente für unser kleines Land Priorität vor gigantischen Nuklearanlagen, die unsere Existenz in mehr als einer Hinsicht belasten. Red.

Hinweis auf ein Buch

Die Affaire Pljuschtsch. Der Psychoterror in der Sowjetunion. Dokumentation. 132 Seiten Verlag Fritz Molden. 1976.

Dem «Archipel Gulag» mit seinen Unmenschlichkeiten tritt in der Sowjetunion der ebenso abscheuliche Psychoterror gegen die Intellektuellen zur Seite. Dem Molden-Verlag ist zu danken, daß er den Fall des Mathematikers Leonid Pljuschtsch, bis 1968 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kybernetik an der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften und seit Juli 1973 «behandelt» im psychiatrischen Sonderkrankenhaus in Dnjepropetrowsk des KGB, als ein Beispiel für viele, der Weltöffentlichkeit vorstellt. Unter dem Druck der letzteren und des «Internationalen Mathematiker-Komitees für die Verteidigung von Schikanowitsch und Pljuschtsch» wurde dieser am 8. Januar 1976 aus dem Gefängnis entlassen und verließ am 10. Januar zusammen mit seiner Familie Sowjetrußland.

Was Pljuschtsch während den Jahren 1968 und 1976 erlitt, wird dokumentarisch im vorliegenden Buch belegt, das seine Freunde Tania Mathon und Jean-Jacques Marie zusammengestellt haben. Als «marxistischer Intellektueller, den 'den Unterschied zwischen der Theorie des Sozialismus und dem sowjetischen Staat wie eine persönliche Ungerechtigkeit empfunden hat', kämpfte Pljuschtsch für die Verteidigung der Menschenrechte in der UdSSR». Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des «Initiativausschusses für die Verteidigung der Menschenrechte», der am 20. Mai 1969 den «Appell an die Menschenrechtskommission in der UNO» erließ. Seitdem wurde er durch Verhöre und Untersuchungen geplagt, was ihn aber nicht abhielt, weitere Appelle zur Verteidigung der demokratischen Freiheiten zu unterschreiben, was als ein einziger in Kiew besonderen Mut erforderte. Am 15. Januar 1972 wurde er unter der Beschuldigung verhaftet, «antisowjetische Propaganda und Agitation» betrieben zu haben. Die Gerichtsverhandlungen gegen ihn, ohne seine Anwesenheit und in seiner Unkenntnis der Anklagepunkte, wurden geheim und vor leerem Hause betrieben. Nicht einmal seine Angehörigen wurden zugelassen. Im psychiatrischen Gefängnis-Krankenhaus, das als «Sonderkrankenhaus» dem Gesundheitsdienst des Innenministeriums (MVD) untersteht, wurde er unter gemeingefährliche Häftlinge gesetzt und verschiedenen Psychopharmaka ausgesetzt, um seine Persönlichkeit und Gesundheit zu brechen. Zugleich wurde seine sich unermüdlich für ihn einsetzende Frau unter andauerndem Druck zu seiner Verleugnung gehalten. Einige abgedruckte Briefe aus der Gefangenschaft an seine Gattin zeigen den ungebrochenen Geist des Gefangenen und sein andauerndes Interesse für philosophische und humanistische Probleme, soweit seine «Behandlung» ihm dies noch ermöglichte, um gegen die Ungeheuerlichkeiten seiner Umgebung sich abzuschirmen zu versuchen. Dieser Einblick in die Hölle der politischen Inquisition zeigt die Innenseite des sowjetischen Kommunismus auf, der durch seine brutale Unmenschlichkeit jedes gesunde menschliche Empfinden empört und den Sozialismus verhöhnt. Willi Kobe